# Gerechtigkeit, Auge um Auge, Gnade und Wohltätigkeit

1. April 2020 – 7 Nisan 5780

## Gerechtigkeit, Auge um Auge

**Ben Noach:** Man sagt, dass das Judentum Auge um Auge und Zahn um Zahn verlangt. Ist das Judentum nicht eine rachsüchtige Religion?

**Rabbi:** Nein, das Judentum verbietet sogar Rache. Aber das Judentum fordert Gerechtigkeit. Rabbi Tal zitiert Matthäus V. Vers 6. „Selig sind, wer nach Gerechtigkeit hungert und dürstet, denn sie werden satt werden. Das ist wirklich klassisches jüdisches Denken. “

Das wird unzählige Male in der Tora und im Talmud behandelt. Es ist fast unnötig, dies durch Zitate zu beweisen. Die Hälfte der Psalmen, ganze Stücke der Propheten und viele Orte der Tora selbst betonen Gerechtigkeit als Grundlage der Gesellschaft. Sie können keine Gesellschaft ohne sie aufbauen.

## Gnade und Wohltätigkeit

**Ben Noach:** Trotzdem wird gesagt, dass das Judentum eine strikte Religion ist und das Christentum eine barmherzige Religion ist. Die Leute zitieren häufig Matthäus V. (7) für diese Aussage: “Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden

Erbarmen haben.”

**Rabbi:** Nächstenliebe und Barmherzigkeit bilden die Grundlage der Welt und damit des Judentums. Ohne sie kann eine Gesellschaft nicht funktionieren. Gesetz und Liebe müssen Hand in Hand gehen. Der eine kann nicht ohne den anderen auskommen. In dieser Hinsicht unterscheidet sich das Judentum vom Christentum. Das Christentum konzentriert sich hauptsächlich auf das Individuum und die Liebe. Aber das Judentum konzentriert sich auch auf die Gesellschaft als Ganzes und betont Gerechtigkeit sowie Liebe. Auch das Christentum leitet hier alles vom Judentum ab. Der Talmud betont überall, was R. Assi einmal gesagt hat: “Wohltätigkeit überwiegt alle anderen Tugenden.” R. Eliezer fügte hinzu: “Und wer andere zu guten Taten erweckt, hat ein noch größeres Verdienst.”

Im Übrigen geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung (siehe Bava Batra 9b): Wer einem Armen einen Cent gibt, erhält sechs Segnungen von G-tt. Aber wer auch immer das Leiden der Bedürftigen mit einem gütigen Wort lindert, dem werden elf Segnungen gegeben (dann folgen die Verse, wo diese Segnungen stattfinden, Jesaja 58: 7-12).

Eine interessante Diskussion darüber findet sich in Bava Batra 10a: Tyrannus Rufusstellte R. Akiva einmal die folgende Frage: “Wenn euer G’tt die Armen liebt, warum kümmert er sich nicht gut um sie?” “Dass können wir”, antwortete er, “durch Barmherzigkeit ihnen gegenüber, Erbarmen von G-tt für unsere Sünden.”

„Warum?”, Fragte der Römer. „Aufgrund dieser Wohltaten bringen die Geber Schuld auf ihren Kopf. Vergleichen Sie es mit dem folgenden. Ein König war wütend auf seinen Sklaven, sperrte ihn ins Gefängnis ein und verbot jedem, diesem Sklaven zu Nahrung zu geben. Trotzdem gab jemand dem ausgehungerten Sklaven Essen und Trinken. Wäre der König nicht schrecklich wütend? Sie sind doch alle gemäß der Tora (Lev. 25:55), “Diener G-ttes”. Wie können Sie glauben, dass Sie durch die

Unterstützung armer Menschen G-ttes Gnade erzeugen können? “

“Lassen Sie mich”, antwortete R. Akiva, ” Sie geben auch einen Vergleich. Ein König war wütend auf seinen Sohn, sperrte ihn ein und verbot jedem, ihm etwas zu essen zu geben. Zu einer guten Zeit gab jemand dem Prinzen etwas zu essen und zu trinken. Wäre der König diesem Mann nicht dankbar? Wir sind nach der Tora (5. Mose 14: 1): “Kinder des ewigen G-tt.”

Doch auch die Barmherzigkeit hat Grenzen. Unsere Weisen sagen: “Wer den Bösen barmherzig ist, wird dem Barmherzigen letztendlich böse sein.”